

tätigem Frömmigkeitsideal zusammenhing, worüber wohl von den Arbeiten des Berliner „Forschungsschwerpunktes Zisterzienser“ noch näherer Aufschluß erwartet werden darf⁵⁸⁾.

Trotz des weitgehenden Zurücktretens politischer Aspekte in Linages⁵⁹⁾ Interpretation der Ausbreitung des cluniacensischen Einflusses auf der iberischen Halbinsel und seiner Überbetonung des benediktinisierten und kulturellen Wirkens Clunys in Spanien ist die Verflechtung des Klosters und seiner Äbte in die spanische Innenpolitik in den letzten Jahren meines Erachtens deutlich herausgearbeitet worden. Der Einfluß Hugos I. von Cluny auf Urban II. bei der Zuweisung des Primates der ganzen Hispania an Toledo⁶⁰⁾, auf den auch Linage hinweist⁶¹⁾, seine Rolle als Vertragsgarant bei dem Reichsteilungsprojekt der beiden burgundischen Schwiegersöhne Kaiser Alfons' VI.⁶²⁾ und das geschickte Überwechseln Clunys von der Seite der Königin Urraca zur Partei des späteren Alfons VII.⁶³⁾ bilden dafür besonders aufschlußreiche, aber keineswegs die einzigen Belege. Deutlicher als früher kennt man nun neben den Königen, denen die Schlüsselrolle bei der Ausbreitung Clunys jenseits der Pyrenäen zukam, auch die übrigen spanischen Gönner der Abtei, die in Kastilien-León sich als eine homogene Gruppe einflußreicher Adelige erweisen, die durch besondere Nähe zum Königtum hervorrangen, sich gegenseitig ihre Schenkungsurkunden für Cluny konfirmieren und zum Teil nicht zuletzt auch in der Opposition zur Zentralgewalt ebenso wie diese den Anschluß an Cluny zur Erwerbung des intercessorischen Gebetes der Mönche bei gleichzeitigem Nutzen im politischen Tagesgeschehen suchten, wofür sich vor allem Teresa, die Tochter Alfons' VI., und ihr Gatte Heinrich von Burgund als Beispiele nennen lassen⁶⁴⁾.

Deutlich dürfte durch die jüngsten Untersuchungen auch geworden sein, daß Clunys Einfluß in Spanien bisher im allgemeinen überschätzt worden ist, da sich lediglich für etwa zwanzig größere Klöster eine rechtliche Zugehörigkeit zur Cluniacensis ecclesia hat nachweisen lassen⁶⁵⁾. Nachhaltig erschüttert wurde zudem kürzlich die immer wieder aufgestellte Behauptung⁶⁶⁾ einer fast voll-

⁵⁸⁾ Vgl. dazu vorerst die Hinweise bei Peter Feige, Filiation und Landeshoheit. Die Entstehung der Zisterzienserkongregationen auf der Iberischen Halbinsel, in: Zisterzienser-Studien 1 (1975) S. 37—76.

⁵⁹⁾ Obwohl Linage Conde, der die Kenntnis der Benediktregel schon für das westgotische Mönchtum nachweisen konnte, Cluny als Förderin der fortschreitenden Benediktinisierung Spaniens im 11. und 12. Jahrhundert herausgestellt hat, bleiben hinsichtlich regionaler Unterschiede in Zeitpunkt und Intensität der cluniacensischen Beteiligung an diesem „proceso benedictinizante“ noch manche Fragen offen. Für den portugiesischen Raum dürften sich neue Aufschlüsse aus einer bisher noch unveröffentlichten Untersuchung von Gérard Pradelé ergeben, auf die Mattoso, RHE 70 (1975) S. 742 hingewiesen hat.

⁶⁰⁾ JL 5371; bester Druck bei Demetrio Mansilla, La documentación pontificia hasta Inocencio III (965—1216) (Monumenta Hispaniae Vaticana. Sección Registros 1, 1955) Nr. 26, S. 42 f.

⁶¹⁾ Linage Conde, Orígenes 2, S. 967 f.

⁶²⁾ Vgl. dazu Charles Julian Bishko, Count Henrique of Portugal, Cluny, and the antecedents of the Pacto Sucessório, Revista Portuguesa de História 13 (1971) S. 155—188 und Segl, Königtum S. 138—142.

⁶³⁾ Ausführlich dazu Charles Julian Bishko, The Cluniac Priors of Galicia and Portugal: Their Acquisition and Administration 1075—ca. 1230, Studia Monastica 7 (1965) S. 305—356, bes. S. 319—324.

⁶⁴⁾ Segl, Königtum S. 138—147 u. S. 192.

⁶⁵⁾ So übereinstimmend Linage Conde, Orígenes 2, S. 987 und Segl, Königtum S. 218.

⁶⁶⁾ Belege dafür bei Segl, Königtum S. 10 f.